

Tourenbericht „Winterwanderung in Höchenschwand/Schwarzwald“



An der sehr kurzfristig organisierten Winterwanderung von Mittwoch, 14.1.2016 in Höchenschwand nahmen 4 Touristenclubler teil (Myrtha, Peter, Toni und der Tourenleiter) Um 08.30 Uhr fuhren wir in Nussbaumen weg. Dass ich bei Toni mitfahren konnte, war ich einmal froh! Bei der Station Siggenthal-

Würenlingen verdichtete sich der Aare-Nebel zu einer „Milchsuppe“ und so blieb es bis wir den Rhein überquert hatten und in Waldshut der Nebel verschwunden war. Anstelle des Nebels gab es einen kurzen Dichtestress von schweren Lastwagen über die Rhein-Brücke Richtung Schweiz. Kaum hatten wir die Bundesstrasse 500 Richtung Höchenschwand erreicht, nahm der Verkehr und die Morgensonne gab der Winter-Landschaft einen besonderen Reiz. Die Strasse nach Höchenschwand war schneefrei und trocken. So haben wir das Ziel der Loipenhütte westlich des Dorfes Höchenschwand schon nach 45 Minuten erreicht. Beim Aussteigen mussten wir vorsichtig sein, gab es doch auf dem Parkplatz noch vereiste Stellen. Die Temperatur war frisch, aber lag bereits knapp über Null.



Auf dem vereinbarten Parkplatz warteten Peter und Myrtha schon auf uns. Nach kurzer Zeit waren auch Toni und ich startbereit und so ging es unmittelbar nach dem Loipenrestaurant durch den Wald hinunter. Meine Vorstellung war natürlich illusorisch, dass der Waldweg geräumt ist, aber es gab schon eine veritable Spur durch den rund 20 cm tiefen Schnee. Beim Waldsportweg angelangt bogen wir Richtung



Westen ab bis zu einer Waldkreuzung, wo wir noch ein Stück etwas steiler hinunter zum „Katzendöbelebuchsweg“ gelangten, wo wir in den „Wolfsbrunnenweg“ einbogen und am Osthang des „Albtals“ entlang Richtung Süden folgten. Im Schnee durch den Wald hatte es unzählige Wildspuren, die von allen Seiten die menschlichen Tritte auf dem breiten Waldweg kreuzten.

Offenbar hat es viel Wild in der Gegend, doch leider sieht man am Tag weit und

breit kein Tier. Da die vorhandenen Spaziergängerspuren durch die tieferen nächt-

lichen Temperaturen schon etwas festgetreten waren, betätigte sich Peter auf weiter Strecke vorbildlich als „Vorspurer“. Dies war für uns besonders angenehm, zumal die Spuren plötzlich aufhörten und wieder zurückführten. Peter aber schritt unbeirrt an der Spitze unserer kleinen Gruppe weiter. Zwischenhinein genossen wir eine schöne Aussicht in das tief eingebettete „Albtal“ hinunter und die besonnten gegenüber-liegenden Höhenzüge. Bei der „Albtalschanze“, einem etwas felsigen Aussichtspunkt mit einer Sonnenliege und einer leider defekten Sitzbank machten wir eine Verschnaufpause und Trinkhalt. Peter und ich sinnierten auf der Bank über die verstreuten Häuser und dem kleinen Weiler „Unter-Kutterau“ unten im Albtal, weshalb sich da früher wohl Leute angesiedelt haben, obwohl im Winter nur wenig Sonne in das enge Tal eindringt. Aber sie mussten sich vermutlich an den bescheidenen Weideflächen und das Wasser orientieren und noch keine Gedanken über Wohlstand verlieren! Myrtha und Toni warteten ein paar Meter entfernt bei der Sonnenliege auf die wohlthuende Sonne, die aber nur zögerlich durch die Bäume drang.



Nach guten 10 Minuten brachen wir auf. Geplant war die Fortsetzung unserer Wanderung entlang der Albtalflanke über den „Kutterauerhaldenweg“. Da dieser jedoch keine Fussspuren aufwies, entschieden wir uns dem Wegweiser zur „Marien-Kapelle“ in der Nähe unseres Ausgangspunktes zu folgen. Auch hier führten schon Spuren durch den Schnee. Der Weg stieg nun permanent Richtung Nordosten über eine längere Strecke sukzessive im Wald gegen die Kapelle hinauf. Unterwegs kamen wir an eindrucksvollen sehr hohen und über die übrigen Baumwipfel in den Himmel ragenden schlanken Föhren vorbei. Nach ungefähr einer halben Stunde erreichten wir schliesslich die Höhe und den Spazierweg zur Marienkapelle. Dieser war aber völlig vereist, sodass wir auf einer festgetretene Spur neben dem Weg im Schnee zur Kapelle gelangten, wo wir auf der Bank eine kurze Pause einschalteten und unsere Blicke über die Landschaft gleiten liessen. Myrtha zündete im kalten Inneren der Kapelle eine Kerze an, was zweifellos ihrer Seele Wärme spendete.

Nach ein paar hundert Meter zurück zu den Autos beendeten wir unsere schöne und gut 2-stündigen Wanderung an der frischen und gar nicht so kalten, aber reinen Luft.



Während Myrtha und Peter das Auto stehen liessen, um zu Fuss ins Dorf hinüber zum Restaurant „Da Vinci“ zu „pilgern“, zogen es Toni und ich vor, das Auto zu benutzen.

Wir setzten uns im fast leeren Restaurant an einen runden Tisch und warteten ein paar Minuten auf unsere zwei Kameraden. Doch hatte ich das leise Gefühl, dass sie sich in der Länge des Weges etwas getäuscht haben!? Plötzlich waren noch mehr Gäste im Restaurant und

so blieb uns nichts Anderes übrig, als etwas auf unser Essen zu warten. Dieses war so reichlich, dass nur noch Toni und ich Platz für eine „Eisprinzessin“ hatten! Etwa um 14.15 Uhr brachen wir auf und fuhren bei schönstem Sonnenschein in unser schon bald grünes Siggenthal zurück. So ging unsere erste Schwarzwaldwanderung 2026 ziemlich unspektakulär, aber harmonisch und zufrieden zu Ende und ich war glücklich, dass ich wegen der Kurzfristigkeit doch nicht alleine auf Wanderschaft gehen musste.



Nussbaumen, 15.1.2026

Der Tourenleiter: Gerd